



Nur ungespritzte und ungedüngte Äpfel vermarktet der Verein Renette Eifeler Obstwiesen.

Fotos: Frank Neuenhausen

Die Obst-Ernte schrumpft

Trockenheit macht Bäumen zu schaffen – Mitglieder-Rückgang bei Renette

VON FRANK NEUENHAUSEN

Mechernich-Glehn. Auf einer Wiese nahe Glehn stehen rund 90 Obstbäume. Gepflegt werden sie von Mitgliedern des Vereins Renette Eifeler Obstwiesen. Nach dem Flurbereinungsverfahren wurde die Fläche, die sich im Eigentum des Landes NRW befindet, von dem damaligen Vorsitzenden des Vereins, Peter Voissel, als Grünlandfläche genutzt. Er gab den Anstoß, diese Fläche in eine Streuobstwiese umzuwandeln. 2002 wurden die ersten Obstbäume mit Zustimmung der Biologischen Station des Kreises Euskirchen gepflanzt.

Der Verein hat die Patenschaft für diese Wiese übernommen, auf der mittlerweile viele verschiedene Obstbäume stehen. An diesem Morgen ist die Gruppe rund um den Vorsitzenden Thorsten Söns zusammengekommen, um eine Bestandsaufnahme zu machen: Welche Sorten stehen hier, wie haben sich die Bäume entwickelt und wie sehen die Früchte nach dem dritten trockenen Jahr in Folge aus?

Mit dabei sind neben Voissel auch Heike Günther von der Biologischen Station des Kreises Euskirchen und Ursula Gerke, die als Baumschulmeisterin viel Fachkenntnis mitbringt. Mit den anderen Vereinsmitgliedern setzen sie sich für den Erhalt von Streuobstwiesen ein, weil sie ein besonderes ökologisches Kulturgut darstellen. Dabei geht es ihnen auch um die sinnvolle Vermarktung des Obstes. „Wenn Leute mit ihren Obstwiesen auch etwas Geld verdienen können, ist das ein zusätzlicher Anreiz, die Bäume und die Wiesen zu pflegen“, sagt Söns.



Inspizieren die Bäume auf der Streuobstwiese bei Glehn: Heike Günther (v.l.), Ursula Gerke und Thorsten Söns vom Verein Renette Eifeler Obstwiesen.

Wer Mitglied bei Renette ist, kann im Herbst sein Obst an mehreren Terminen zu Sammelstellen fahren. Dort nimmt der Verein das Obst an und transportiert es weiter zur Mosterei. Der Saft verbleibt zur Lagerung erst mal in der Mosterei und wird später vom Verein an Restaurants, Hotels, den Einzel- und Getränkehandel sowie Hofläden verkauft. Renette zahlt seinen Mitgliedern einen Preis von 17 Euro pro 100 Kilo Früchte. „Wer Obst an andere Mostereien verkauft, bekommt oft nur sieben bis acht Euro“, sagt Gerke.

Voraussetzung für den Absatz über den Verein ist nicht nur die Mitgliedschaft, sondern auch die Bereitschaft, komplett auf

den Einsatz von Kunstdünger und Spritzmittel zu verzichten. Alles streng Bio. Das angelieferte Obst wird daher auf Rückstände untersucht. Gespritzte Ware wird nicht angenommen. Obst

„Viele Sorten sind aber auch zu schade für die Saftpresse“

Ursula Gerke über Eifeler Obstsorten

von Plantagen wird ebenfalls nicht zugelassen. „Die überwiegend alten Sorten enthalten mehr Säure und Zucker. Darum schmeckt der Saft anders als ge-

wöhnlicher Apfelsaft aus dem Supermarkt“, ist Gerke überzeugt.

Ein großer Teil der Mitglieder hat eigene Obstwiesen und ist froh, einen guten Vermarktungsweg gefunden zu haben. „Viele Sorten sind aber auch zu schade für die Saftpresse“, berichtet die Baumschulmeisterin. Darum werden sie unverarbeitet auf Märkten verkauft und bieten Kunden die Gelegenheit, die alten Sorten der Eifel geschmacklich kennen zu lernen.

Neben dem kommerziellen Aspekt haben Mitglieder noch weitere Vorteile. Sie lernen den Obstbaumschnitt und die Pflege von Obstgehölzen kennen. Wer keine eigene Wiese mit Obstbäu-

men hat, kann auch die Patenschaft für einen oder mehrere Bäume übernehmen. Dort wird ihm das entsprechende Know-how vermittelt, und er darf die betreuten Bäume abernten. „Oft wissen Besitzer von Obstbäumen nicht einmal, wie ihr Obst gelagert werden muss“, hat Heike Günther festgestellt.

Das unterscheidet sich auch von Sorte zu Sorte, weiß Gerke: „Es gibt stoßempfindliche Sorten und andere, die erst nach mehreren Wochen Lagerung ihren guten Geschmack erhalten. Den Boskop darf man nicht zu kalt lagern, und der Rheinische Bohnapfel ist extrem unempfindlich.“ Diese und andere Erkenntnisse tauschen die Mitglieder untereinander aus.

150 Männer und Frauen machen bei dem Verein mit. Doch die Zahl schrumpft. Das habe

verschiedene Gründe, berichtet die Gruppe auf der Wiese. Manche hörten aus Altersgründen auf, da sie ihre Bäume nicht mehr selber schneiden und abernten können. Zusätzlich hätten die Trockenheit die und Spätfröste der vergangenen Jahre die Obsternte deutlich reduziert – und damit auch bei manchem die Lust an der Pflege der Bäume. Hat der Verein in manchen Jahren bis zu 80 Tonnen Obst verarbeitet lassen und vermarktet, sind es im vergangenen Jahr nur vier Tonnen gewesen. Um die gewerblichen Kunden der Säfte und Schnäpse nicht zu verlieren, benötige es Kontinuität in der Saftlieferung. Langsam gingen die eingelagerten Reserven aber zur Neige, so die Mitglieder. Sie hoffen auf eine bessere Ernte und mehr Obst-Lieferanten in Form neuer Mitglieder.

www.renette-eifeler-obstwiesen.de

21 neue Pflegekräfte ausgebildet

Absolventinnen der Fachschule zum Abschluss gratuliert

Euskirchen. Die Corona-Krise hat ihren Lerneifer nicht gebremst: 21 Schülerinnen haben jetzt an der Pflegefachschule des Marien-Hospitals Euskirchen erfolgreich ihre Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin beendet. „Wir gratulieren allen Absolventinnen herzlich und freuen uns besonders darüber, dass 15 von ihnen eine feste Stelle bei uns im Marien-Hospital Euskirchen antreten“, sagt Geschäftsführer Andreas Schultz.

„Es ist uns wichtig, unsere Auszubildenden sorgfältig auf die anspruchsvollen Aufgaben ihres Berufes vorzubereiten“, beschreibt Patrick Dietz, Leiter der Pflegefachschule des Marien-Hospital Euskirchen, den Anspruch der Schule. Während der dreijährigen Ausbildung lernen die jungen Leute Theorie und Praxis und durchlaufen verschiedene Fachabteilungen des Krankenhauses. „Dabei werden sie von Praxisanleiterinnen und Praxisanleitern betreut und individuell gefördert“, erklärt Dietz. So könne das im Theorie- und Praxisunterricht Gelernte sinnvoll angewendet und umgesetzt werden.

Nicht nur Fachliches gelernt

„Doch nicht allein professionelle und fachliche Fähigkeiten werden an der Pflegefachschule vermittelt“, erklärt Kursleiter Thomas Tschee. Es gehe auch darum, Schlüsselqualifikationen wie Kommunikationsfähigkeit und Sozialkompetenz heranzubilden und jeden Einzelnen in seiner Entwicklung zu stärken.

Die erfolgreichen Absolventinnen des Jahrgangs 2020 sind: Beritan Kilic, Stacy Engel, Nicole Korotkoff-Heydel, Sarah Grunenberg, Svenja Bünting, Leonie Ryfisch, Lara Nolden, Carolin Meyer, Olga Sattler, Saskia Fischer, Anna Wirt, Jennifer Waschbusch, Christiane Dederichs, Gentiane Kabashaj, Bettina Stolzenberger, Saskia Moormann, Kim-Sarah Thielen, Sina Schmitz, Vanessa Leismann, Laura Gertz und Sarah Kamradt. (eb)

Lokalhistorie aufgearbeitet

Michael Meyer hat einige Bücher zur Geschichte Kronenburgs und Umgebung herausgebracht

VON STEPHAN EVERLING

Dahlem-Kronenburg. Reichlich Zuwachs hat die Buchreihe „Erinnerung“ des Autors Michael Meyer erhalten. Nachdem er im vergangenen Jahr mit dem dreibändigen Werk „Welsch Huus“ die Geschichte seines Kronenburger Elternhauses minuziös aufarbeitete, sind gleich mehrere Bücher erschienen. Darunter einige, die für lokalhistorisch interessierte Eifeler spannend sein dürften.

So hat Meyer mit „Op der Kass“ eine Aufarbeitung der wechselvollen Geschichte Kronenburger Raiffeisen-Genossenschaft vorgelegt. In zwei Bänden arbeitet er nicht nur die wirtschaftlichen Verhältnisse in

Kronenburg von 1925 bis 1972 auf, sondern widmet sich auch der Lebensgeschichte des Vater des Genossenschaftswesen, Friedrich Wilhelm Raiffeisen. Anhand von erhaltenen Unterlagen zeigt Meyer die Geschäftsabläufe in der Kronenburger Genossenschaft auf. Mit 552 Seiten beweist der Autor seine Liebe zum Detail. Zum umfangreichen Hauptwerk kommt noch ein Band hinzu, in dem zahlreiche Dokumente wie Frachtbriefe oder Rechnungen Einblick in das Kronenburger Geschäftsleben von der Weimarer Republik bis 1972 gewähren.

Netta Faymonville aus Kronenburg und die von ihr gesammelten Gedichte stehen im Zentrum eines weiteren Bandes. 71

Gedichte vom 13. bis ins 20. Jahrhundert hat die im Jahr 1880 geborene und 1969 gestorbene Frau aufgezeichnet. Neben der Familiengeschichte der Faymonvilles werden auch die Urheber der Gedichte in Kurzbiografien vorgestellt.

Buch über Soldat in Stalingrad

Zwei weitere Bände widmet Meyer der Geschichte der Familie Brand, die im nicht mehr existierenden Haus Frauenkroner Weg 22 in Losheim lebte. Anna Brand zog mit ihrem Mann Christian und vier Kindern in den Ort, da ihnen ein Förderprogramm den Bau eines Hauses ermöglichte. Allerdings starb Christian Brand im Jahr 1928, als das Haus noch im Rohbau war.



Hat seine Buchreihe „Erinnerung“ erweitert: der aus Kronenburg stammende Autor Michael Meyer. Archivbild: Stephan Everling

Meyer schildert nicht nur, wie es der Witwe mit ihren Kindern gelang, das Haus fertig zu bauen. Auch die Familie von Roesgen, die den Posthof betrieb, und die Eisenbahn Jünkerath-Weywertz werden in gesonderten Kapiteln bedacht. Der zweite Band ist dem Feldpostbriefen des Johann Aloysius Brand gewidmet, der mit 19 Jahren im April 1942 einberufen wurde und 24 Wochen später in Stalingrad starb. Diese

sechs Monate werden mit seinen im Originalwortlaut zitierten Feldpostbriefen geschildert.

Gerade erschienen ist in der Reihe der Band 19, in dem Meyer die Vertreibung der Kapuzinermonche im 18. Jahrhundert aus ihrem Kloster in Dierdorf schildert. Alle Bände sind online erhältlich und kosten je nach Seitenzahl zwischen 28,99 Euro und 43,99 Euro.

www.bod.de

Glasfasernetz wird weiter ausgebaut

Mechernich. Der Breitbandausbau im Stadtgebiet schreitet weiter voran. Nun sind die Ortsteile Antweiler, Firmenich, Katzvey, Lessenich, Obergartem, Satzvey und Wachendorf an der Reihe. Wie die Stadt mitteilte, können aufgrund der Fördervorschriften nur noch einzelne, unversorgte Adressen erschlossen werden. Konkret seien das etwa 470 Hausanschlüsse, die bisher eine geringere Bandbreite als 30 Megabit pro Sekunde haben. Ab dem zweiten Quartal 2021 sollen sie alle über schnelles Internet verfügen.

Der Ausbau beginnt in Antweiler. Laut Stadt werden dort in der Stiftsstraße, Baptiststraße, Graf-Schall-Straße, Koloniestraße, Billiger Tiefbau und Am Schwichling Tiefbauarbeiten nötig sein. (jre)